

ERASMUS-Semester an der Yildiz Teknik Üniversitesi in Istanbul

- Erfahrungsbericht -

Ich studiere Umweltmanagement an der Justus-Liebig-Universität Gießen und habe in meinem 6. Semester ein Auslandssemester im Fachbereich Politik an der Yildiz Teknik Üniversitesi in Istanbul verbracht. Dieser Bericht beinhaltet meine persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse in dem ERASMUS-Semester.

Vorbereitung

Vom Studienbeginn an hatte ich mir vorgenommen, die Möglichkeiten einer persönlichen Weiterbildung und -entwicklung des Studiums auszuschöpfen. Von daher hatte ich früh den Plan gefasst ein Auslandssemester einzubauen. Dabei habe ich mich an das dafür geeignete und empfohlene 5. Semester gehalten.

Im Dezember 2014 bewarb ich mich um einen ERASMUS-Platz für das Wintersemester 15/16 im Ausland. Neben der Bewerbung am eigenen Fachbereich, fragte ich auch andere Fachbereiche nach freien Plätzen an. Der Fachbereich Politik gab mir für die Yildiz Teknik Üniversitesi in Istanbul eine positive Rückmeldung. Damit wurde aber gleichzeitig auch meine Bewerbung am eigenen Fachbereich nicht mehr berücksichtigt. Meine Fachbereichskoordinatorin gab mir grünes Licht und ich entschied mich nach Istanbul zu gehen.

Ich folgte dem regulären Bewerbungsablauf an unserer Universität in Gießen. Allerdings änderte ich noch den Zeitraum auf das Sommersemester 2016 ab. Dadurch musste ich mich erst im Wintersemester 15/16 an der Gastuniversität anmelden.

Die Bewerbung an der Gastuniversität verlief nicht ganz ohne Komplikationen. Es gab technische Probleme bei der Online-Bewerbung im System der Gastuniversität. Diese konnten aber behoben werden. Generell hatte die Homepage der Gastuniversität immer wieder technische Fehler. Das behinderte auch Kurswahl für das ERASMUS-Semester und machte sie beschwerlich.

Schlussendlich konnten die notwendigen Schritte, auch unter mithilfe einer türkischsprachigen Politikstudentin unserer Universität, die sich ebenfalls für das Sommersemester 2016 in Istanbul entschieden hatte, und des funktionierenden E-Mailverkehrs mit der Gastuniversität, erledigt werden. Mit den jeweiligen Zusagen meiner Heimuniversität und der Gastuniversität konnte ich dann auch das „GRANT-Agreement“ mit dem akademischen Auslandsamt unterschreiben. Damit war die Vorbereitungsphase abgeschlossen.

Am 04. Februar 2016 flog ich dann nach Istanbul. Das bedeutet auch, dass ich die Klausuren des Wintersemesters nicht mehr mitschreiben konnte. Diese holte ich bei meiner Rückkehr nach.

Unterkunft

Ich informierte mich vor meinem Abflug über Unterkünfte in Istanbul. Unterkünfte wurden von der Gasthochschule nicht zur Verfügung gestellt und auch die Hilfe bei der Suche war sehr gering. Durch Eigenrecherche und einen Freund eines Freundes, der bereits in Istanbul lebte, wurde ich auf mehrere facebook-Gruppen aufmerksam. Hier werden Wohnungen von Privatpersonen wie auch Unternehmen angeboten. Ich suchte insbesondere nach studentischen Wohngemeinschaften („shared flats“). Unternehmerische Angebote waren oft teurer, boten aber die Möglichkeit schnell an eine Wohnung zu kommen. Vorsichtig sollte man bei Angeboten sein, die schon vorab eine Zahlung ohne Mietvertrag verlangen.

Per Videochat nahm ich mit mehreren Privatanbietern Kontakt auf um mir ein Bild von der Wohnung und den Mitbewohnern zu machen. Allerdings stellte sich heraus, dass es sich lohnt Wohnungsbesichtigungen erst vor Ort durchzuführen. Ich konnte mich bei einem Bekannten in Istanbul mehrere Tage aufhalten, um nach einer geeigneten Wohnung zu suchen. Alternativ kann

man sich auch für ein paar Tage in ein Hostel einbuchen, so wie es einige meiner ERASMUS-Freunde getan haben. Die intensive Suche vor Ort war erfolgreich, ich fand eine passende Wohngemeinschaft, mit der ich sehr zufrieden gewesen bin. Ich empfehle ausdrücklich die Wohnungssuche vor Ort durchzuführen. Negativbeispiele in meinem dortigen Umfeld haben mir gezeigt, wie wichtig es ist sich die Zeit für eine schöne Wohngemeinschaft mit netten Menschen zu nehmen.

Studium an der Gasthochschule

Das Semester an der Yildiz Teknik Üniversitesi startete mit einer Einführungswoche des ERASMUS-Büros und der Studenten des „Erasmus Student Networks“ (ESN). Das vereinfachte den Einstieg für jeden und erste Kontakte wurden geknüpft. Allen ERASMUS-Studenten war außerdem ein „Buddy“, d.h. ein Student der Universität, der einem bei Problemen weiterhilft, zur Seite gestellt. Generell boten die ESN-Studenten eine Vielzahl an Veranstaltungen im Laufe des Semesters an. Darunter zählten Ausflüge innerhalb der Türkei, soziale Veranstaltungen in Einrichtungen Istanbuls oder eine Facebook-Gruppe um sich zum Sport zu verabreden. Es war jedoch schwierig selbstständig Kontakt zu universitären Sport-, Kultur- oder anderen Gruppen außerhalb des ERASMUS-Netzwerks zu erhalten, da weder englische Informationen auf der Webpage noch Ansprechpartner vorhanden waren. Ein deutscher Kommilitone und ich hatten jedoch Glück und konnten über einen ESN-Studenten einen Kontakt zum Handballteam aufbauen. Wir trainierten zwei Monate gemeinsam mit der Mannschaft und nahmen danach an einem Turnier gegen andere Universitätsmannschaften der Türkei teil.

Im „Learning Agreement during mobility“ passte ich meine Kurswahl noch einmal an Zeitüberschneidungen und persönliche Präferenzen an. Dabei war es mir problemlos möglich Kurse aus anderen Fakultäten zu wählen. Ich entschied mich für zwei Kurse aus dem „Urban Planning Department“, weil sie mich mehr interessierten und auch besser zu meinem Studiengang Umweltmanagement passen. Darüber hinaus wollte ich mich sprachlich verbessern und wählte Türkisch und Englisch. Lediglich ein Politikmodul blieb in meiner Auswahl bestehen. Alle Kurse waren auf Englisch. 4 von 5 Kursen waren ohne Anwesenheitspflicht, was einem eine große Freiheit und Selbstständigkeit erlaubte. Die Qualität und Machbarkeit der Kurse hängt jedoch sehr von der Lehrweise und Anspruchshaltung der zuständigen Professoren ab. Die Vorlesungszeit ging von Mitte Februar bis Anfang Juni. Es gibt 3 Prüfungszeiträume. Die sogenannten „Midterms“ fanden Ende April und zum zweiten Mal Mitte Mai statt. Die Endklausuren waren von Anfang bis Mitte Juni. Die Professoren legen jedoch die Anzahl und Art der Klausuren selber fest. Eines meiner Module hatte beispielsweise die Aufgabe eine Präsentation auf das Semesterende hin vorzubereiten und den Teilvortrag zu den offiziellen Prüfungszeiträumen zu präsentieren. Der Studienalltag an der Universität ist sehr entspannt und locker. Unpünktlichkeit und Stundenausfälle liegen an der Tagesordnung. Die Universität bietet preiswertes Kantinenessen an, hat zahlreiche Kopierläden und beherbergt mehrere Cafes. Auch Räumlichkeiten für Gruppen und ruhiges Arbeiten stehen zur Verfügung, müssen nur entdeckt werden.

Die Universität ist auf 2 Campusse in der Stadt verteilt. Eines liegt relativ zentral, das andere außerhalb des innerstädtischen Areals. Zwischen den Campussen fährt ein Shuttle-Bus. Aufgrund meiner gemischten Kurswahl hatte ich manchmal am selben Tag auf beiden Campussen Unterricht, was Fahrzeit kostete. Der Weg zum etwas außerhalb gelegenen Campus „Davutpasa“ war für mich besonders zeitintensiv, da ich zentral wohnte.

Alltag und Freizeit

Istanbul ist ein Schmelztiegel der Kulturen. Der Alltag in Istanbul ist einzigartig. Die Stadt ist ständig voller Leben und bietet unzählige Freizeitmöglichkeiten. Das reicht von Trips durch sämtliche Stadtviertel bis zum Club- und Barleben in der Nacht. Meine Wohnung befindet sich auf der europäischen Seite in der Nähe der Shopping-Meile, des westlichen Zentrums der Stadt. Um die

Shopping-Meile herum liegen unzählige Clubs, Bars, (Fast-Food) Restaurant, Cafes und Teestuben. Somit hatte ich jeden Tag ein reiches Angebot an Ausgehmöglichkeiten. Die schönsten (Tanz-)bars liegen auf den Dächern der Gegend. Es lohnt sich also die Treppen der Häuser nach oben zu laufen und nicht schon in den Erdgeschossbars hängen zu bleiben.

In Istanbul sowie in der ganzen Türkei wird zu jeder Gelegenheit „cay“ getrunken. Ich habe mich in meinem Semester auch an den schwarzen Tee gewöhnt. Er ist ein guter Grund sich mit jemandem zu treffen und dazu eine Runde Tavla (Backgammon) zu spielen.

Der Verkehr ist dicht und unkontrolliert. Man sollte immer etwas umsichtig sein. Je nach Wohnlage passiert es, dass man viel Zeit im Verkehr verbringt. ERASMUS- Studenten bekommen vergünstigte Fahrpreise für die öffentlichen Verkehrsmittel. Ich habe alle Verkehrsmittel wie Metro, Bus, Dolmus und Fähre regelmäßig genutzt. Das schönste Verkehrsmittel ist meiner Meinung nach die Fähre, die die beiden Kontinente miteinander verbindet. Ein Teil meiner Freunde hatten das Vergnügen täglich mit der Fähre zur Universität zu fahren, da sie auf der asiatischen Seite lebten. Das Viertel Kadiköy auf der asiatischen Seite ist ruhiger, europäischer, trendiger und hipper als die europäische Seite. Somit ist es auch ein sehr schöner Ort zum Leben und Ausgehen. Es gibt viele Cafes, Bars, trendige Läden, kulturelle Veranstaltungen und Räumlichkeiten.

In der Umgebung der Stadt sind erreichbare Strände und Bademöglichkeiten. Ein tolles Ausflugsziel sind die Prinzessineninseln im Marmarameer. Die Fahren sind mit der Studentenkarte nutzbar und damit preisgünstig. Außerdem gelangt man vom zentralen Taksim-Platz innerhalb von 2 Stunden zum Schwarzen Meer, wo in der Sommersaison auch regelmäßig Beachpartys stattfinden.

Fazit

Mit dem entsprechenden Willen kann ein ERASMUS-Semester ganz individuell gestaltet werden. So war es mir möglich mit einem fremden Fachbereich in eine meiner Wunschstädte zu kommen und dann dort wiederum Module jeglicher Fachbereiche bzw. Sprachkurse zu wählen. Mittlerweile kann ich auch berichten, dass mir alle 4 bestandenen Module an der Justus-Liebig-Universität angerechnet wurden.

Ich habe Freunde aus ganz Europa gefunden und festgestellt wie ähnlich wir uns alle sind. Man fühlt sich als Europäer mit vielen Kulturen. Es macht Spaß die Gewohnheiten, Traditionen und Alltagsgeschichten zu vergleichen.

Das Leben in Istanbul ist aufregend und faszinierend. Jeden Tag entdeckt man etwas neues. Das schönste ist, das einem nie langweilig werden kann.

Auf der anderen Seite ist die politische Lage in der Türkei vor allem nach meinem ERASMUS-Semester angespannter denn je. Bei Demonstrationen wird hart durchgegriffen. Ausländern gegenüber habe ich die Polizei bisher jedoch eher zurückhaltend erlebt.

Alles in allem ließ ich mich trotz mehrerer Anschläge in meinem Semester nicht abschrecken und fühlte mich nicht eingeschränkt in meiner Freiheit. Die Terrorgefahr ist etwas Allgegenwärtiges unserer Zeit, daher denke ich, dass es egal ist, wo man lebt.

Istanbul ist weit mehr als die Medien in Europa vermitteln. Die Stadt wird nicht umsonst auch als Welthauptstadt bezeichnet, weil Sie so viele Kulturen vereinigt.

Lass dich nicht von den schlechten Nachrichten einschüchtern und mach dir selbst ein Bild! Es lohnt sich.